



MARLENE  
VAN NIEKERK

*Agaat*  
Roman



btb

Fünfundzwanzig – noch nicht zu alt, um noch einmal zu studieren. Literatur, Musik, Geschichte. Weniger strebsam als andere meiner Zeitgenossen. Die Gebildeten, die Intellektuellen – unfassbar, wie sie ihr Leben nach der Katastrophe in Angola weiterführen konnten. Angriff und Verteidigung, wie immer. Einer nach dem anderen verfasste selbstgerechte Autobiografien, Hemingway-Variationen. Wie man auf kultivierte Weise an einen unkultivierten Ort gelangt. Und dort überlebt. Ein verbissener Kampf mit Mutter Natur. Ich konnte damit nichts anfangen.

Wenn irgendjemand nachfragte, nahm ich ein Blatt Papier zur Hand und zeichnete eine Karte, einen Ausschnitt des südlichen Afrika, unten an der Spitze, aus der südwestlichen Kapprovinz, und fertigte aus der freien Hand

eine Vergrößerung an. An der unbefestigten Straße zwischen Skeiding und Suurbraak, parallel zur Schnellstraße der Gartenroute und zur Küste zwischen Waenhuiskrans und Witsand, zwischen Swellendam und Heidelberg. Da. Fünf Kreuze. Fünf Farmen in einem fruchtbaren Becken, an die Hügel am Fuße der Langeberge geschmiegt, jene Gebirgskette, die sich von Worcester aus bis in die Unendlichkeit zieht und dort in die Outeniqua-Berge übergeht. Grootmoedersdrift, die Farm genau in der Mitte, zwischen Frambooskop im Osten und The Glen im Westen. Da. Dort bin ich geboren, unablässig das Rauschen des Flusses in den Ohren. Aus der Mitte entsprungen – vielleicht hat mich das vor der Perfektion bewahrt.

Was heißt Grootmoedersdrift? Nur mal so.

Großmutter's Drift? Wie ein Ford Drift? Was soll das bedeuten? Es gab noch keine Autos, als die Farm nach meiner berühmtesten Ururgroßmutter mütterlicherseits benannt wurde und natürlich nicht nach einem Auto, sondern nach der flachen Furt ganz in der Nähe. Nicht ungefährlich in der Regenzeit. Wenn die Brücke überflutet war und vom Schlick seifenglatt, war man manchmal wochenlang von der nächsten größeren Straße abgeschnitten. Man konnte dann nur sehr langsam übersetzen. Alle wussten Bescheid. Schließlich warnten wir einander vor der Gefahr.

Langsam über die Furt!

Inzwischen muss ich nur noch auf mich selbst aufpassen. Der Passkontrolleur

mustert mein Gesicht. Charon hinter kugelsicherem Glas.

Nur ein einziges Mal habe ich die Furt trocken erlebt. Steine wie Schädel, staubige Akazienbüsche. Wie angewurzelt stand ich da und konnte den Blick nicht abwenden, entsetzt über das Schweigen der Frösche, kein Taumelkäfer weit und breit. *Gyrinus natator*. Diese Frage quält mich seit damals: Was wird aus den Taumelkäfern, wenn das Wasser versiegt?

Doch derlei Fragen interessieren die Leute hier nicht, Mutter. Ihre Aufmerksamkeit erlahmt, sobald ich ins Detail gehe. Die Topografie meiner ersten Heimat, die krakeligen Linien, die dorthin führen, zu deiner Farm, Grootmoedersdrift. Ein Stück jenseits der Furt, zur Straßenseite hin, lagen die Häuschen der Arbeiter. Ob Dawid noch

dort wohnt? Gleich nach der Abzweigung zur Farm, im ersten der vier Häuschen am Rande des Bewässerungsgrabens?

Eine schwarze Feuerstelle und eine Blechgitarre. Die Kinder spielten mit selbst gebastelten Autos aus Draht. Für ein *Drahtauto* konnte man eine weiße Knochenflöte eintauschen. Wie oft habe ich das Haus betreten, zwei Mal? Zusammen mit Gaat? Wir brachten Medikamente und einen kleinen Eimer Milchnudeln. Der Geruch von Ruß und Menschenkörpern im Halbdunkel. Himmel, Gaat, die haben ja nicht mal Betten! Schon gut, *Boetie*, lass uns gehen. Hilft man einem, hat man irgendwann die ganze Sippschaft am Hals.

Eine Hängebrücke führte von Dawids Haus zum Akaziendickicht auf der anderen Seite